

# Schwimmhalle und Musical-Theater schliessen sich nicht aus.

## Alternativen sind möglich. Wussten Sie, dass

- Schwimmhalle und Musical Theater zwar nicht ineinander aber nebeneinander wunderbar existieren können, dass sowohl das Initiativkomitee für den Erhalt des Musical Theaters als auch der Schwimmverein beider Basel Verständnis füreinander haben und explizit kein Kampf zwischen Sport und Kultur wollen?
- die Regierung ihre Pläne weder mit den einen noch den andern besprochen, ja sogar auf deren Bitten vom 11. April 2023 ein gemeinsames Gespräch ausgeschlagen hat?
- auch der «Verein 50m Hallenbad für Basel» bereits am 29. Jan. 2023 explizit von der Regierung gefordert hatte: «Wir bitten die Behörden, einen alternativen Standort anstelle des Musical Theater Bads auszuarbeiten.»
- 150 m vom Musical Theater entfernt an derselben Strasse auf dem Erlenmatt-Platz mehr Fläche für ein neues Hallenbad im Kleinbasel zur Verfügung steht, das auch den Familien dienen würde? (ohne Abriss hätte im Musical Theater ja nicht einmal eine Rutschbahn für die Kinder Platz). Dieser Standort wird auch von der Regierung als möglicher erwähnt.
- es im St. Jakob drei mögliche Standorte gibt: 1. Anstelle des heute bestehenden 25 m Beckens in der St. Jakobshalle (dieses soll ja auch komplett saniert werden), 2. gerade neben diesem 25 m Becken zwischen St. Jakobshalle und Eisarena auf dem provisorischen Parkplatz und 3. in Kombination mit der vom Grossen Rat bereits beschlossenen neuen Publikumshalle (für Hand-, Volley- u. Basketball und Hallenhockey)? Das St. Jakobs-Areal ist deshalb äusserst attraktiv, da mit der Abwärme der Eisarena ein grosses 50 m Sport-Schwimmbecken vollständig beheizt werden könnte.
- diese beiden Orte (Erlenmattplatz und St. Jakob) auch im Regierungsratsbericht als gleichwertig beschrieben werden?
- es aufgrund der in Basel insgesamt mangelnden gedeckten Wasserflächen einerseits und der vollständig verschiedenen Ansprüche von Wettkampfsport- und Familien-Hallenbad andererseits, es sinnvoller wäre, 2 getrennte Hallenbäder (50m Wettkampfbecken im St. Jakob und ein neues Familienhallenbad auf dem Erlenmattplatz) zu projektieren und in den Baselstädtischen Richtplan aufzunehmen?
- es die Aufgabe der Politik wäre, einen Konflikt zwischen Kultur und Sport zu vermeiden?

## Intaktes und einzigartiges Kulturhaus. Wussten Sie, dass

- der von der Regierung in Auftrag gegebene 150-seitige Experten-Bericht zu einem völlig anderen Schluss als die Regierung kam und dass die Regierung diesen deshalb nicht veröffentlichte? (erst auf Verlangen aus dem Parlament)
- das Musical Theater Basel das beste der Schweiz ist und auch nach Regierungsrats-Expertise „weder strukturell noch baulich oder gar technisch substantiell relevante Mängel aufweist“?
- im Musical Theater gleich viele Veranstaltungen stattfinden wie im grossen Saal des Stadtcasinos und es über die gleiche Besucherauslastung verfügt wie das Stadttheater?
- kein anderer Ort in Basler dafür geeignet ist, Musicals, verstärkte Konzerte, Shows und Comedy-Veranstaltungen etc. wirtschaftlich selbsttragend durchzuführen (zu klein oder zu gross, Bühnenturm fehlt, keine fixe Infrastruktur, kein Theater-Anstieg der Zuschauerreihen, schlechte Akustik, nur Mehrzweckhalle, die immer anders genutzt wird, keine freien Termine, etc.)?
- das Musical Theater Basel im Bundesinventar ISOS als schützenswertes Einzelement aufgeführt ist?
- die Losung „Geht doch nach Zürich“ inakzeptabel und für unseren Standort schädlich ist?

- viele Leute mit eher bescheidenen finanziellen Möglichkeiten und die Musical-affinen Ex-pats das Musical Theater gerne besuchen?
- die bevorzugte Kultur und Grossveranstaltungen (z.B. in der St.Jakobhalle) in Millionen-höhe subventioniert und deren Gebäude immer diskussionslos auf dem neuesten Stand gehalten werden?
- das Basler Kulturleitbild ein "vielfältiges Kulturangebot" als "wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt" postuliert?

### Weitere **Fehlplanung verhindern**. Wussten Sie, dass

- das Musical Theater zu klein für ein 50m Wettkampfbecken ist und das im bestehenden Haus nicht einmal eine Rutschbahn Platz hätte?
- der Eingangsbereich des im Musical-Gebäude geplanten Hallenbads nur 2,88m hoch wäre?
- gemäss Regierung im ‚Musical‘-Hallenbad keine schweizerischen oder internationalen Wettkämpfe durchgeführt werden könnten (maximale Zuschauerzahl: 300)?
- man sich auf dem 5 m Sprungturm (10 m wären gar nicht möglich) an der Decke fast den Kopf anstossen würde?
- auf dem Erlenmatt-Platz und im St. Jakob mehr Fläche zur Verfügung steht und man damit sämtliche gewünschten Anforderungen erfüllen könnte?
- es - wie oben beschrieben - zukunftsstauglicher wäre, dass 50m Sportbecken auf dem St. Jakob und ein Familienhallenbad (evtl. in Kooperation mit dem Laguna oder Basilea aus Pratteln) für das Kleinbasel zu realisieren? (uns sind Stimmen aus der Politik bekannt, die genau dies verlangen).
- die Regierung - trotz klaren Klimazielen - mit keinem Wort die Energiefrage des laufenden Bad-Betriebs thematisiert? (siehe Beheizbarkeit aus der Abwärme der Eisarena auf dem St. Jakob).

### Sanierung **halb so teuer und bereits vorfinanziert**. Wussten Sie, dass

- das Musical Theater seit 28 Jahren noch keinen Rappen Betriebsbeitrag erhalten hat und die CHF 10 Mio. staatliche Anschubfinanzierung an die Messe innerhalb der ersten anderthalb Jahren über die Billettsteuer vollständig zurückbezahlt hat, dass Basel somit gratis und franko zum grössten Kulturhaus gekommen ist?
- nur die Hälfte der von der Regierung postulierten Renovations-Gelder überhaupt nötig sind? (siehe dazu den Expertenbericht und unsere Zusammenfassung).
- in Zürich CHF 27,2 Mio. gereicht haben, um praktisch ein neues Musicaltheater zu bauen (mit genau der gleichen Zuschauerzahl wie in Basel)?
- dank 28 Jahren Musical-Betrieb CHF 40-55 Millionen Steuergelder (z.B. Quellensteuer, Steuern aus Wertschöpfung, Billett-Steuer oder Baurechtszinse) zum Fiskus flossen, womit sämtliche Renovationen mehr als vorfinanziert sind?

Initiativkomitee für den Erhalt des Musical Theaters

Obwaldnerstrasse 8, 4055 Basel

musical.theater.lebt@gmail.com

www.musical.theater.lebt

Bereits heute stehen über 900 Personen aus **allen gesellschaftlichen Bereichen, kulturellen Branchen und allen politischen Parteien** für den Erhalt des Musical-Theaters ein – eine (kleine) Auswahl. *Siehe auch [www.musicaltheaterlebt.ch](http://www.musicaltheaterlebt.ch).*

<p>Claude Pfau (Rocklegende 'THE COUNTDOWNS')</p> <p>Sara Zumsteg (Schweizermeisterin Showdance Junior Solo, Schülerin)</p> <p>Tino Krattiger (Das Floss)</p> <p>René Brigger (Grossrat, SP)</p> <p>Sibel Arslan (Basler Nationalrätin BastA-/Grüne / Juristin)</p> <p>Tamara Alù (Präsidentin FDP-Frauen)</p> <p>Alex Ebi (Mit-Initiant Hallenbad, Grossrat, LDP)</p> <p>Lucas Gerig (Bürgerrat, GLP)</p> <p>Christoph Hochuli (Grossrat EVP)</p> <p>Bruno Lötscher-Steiger (Grossrat 'Die Mitte')</p> <p>Lorenz Amiet (Dipl. Ing. ETH, SVP-Grossrat Kleinbasel)</p> <p>Markus Holenstein (Grüne Partei, VPOD / Gymnasiallehrer)</p> <p>Anita Fetz (alt Ständerätin, SP / Organisationsberaterin)</p> <p>Beatrice Alther (Schwimmerin, Architektin)</p> <p>Roli Frei (Sänger/Songwriter)</p> <p>Bo Katzman (Musiker, Buchautor, Musikproduzent, Sänger, Chorleiter)</p> <p>Pepe Lienhard (Musiker, Bandleader)</p> <p>Roland Herrmann (Mislin in 'Soldat Lämppli')</p> <p>Florian Schneider (das Phantom)</p> <p>Pascal Biedermann (Geschäftsführer Gundeldingerfeld)</p> <p>Eduard Löw ("em Bebbi sy Jazz"-Programmchef, Kulturschaffender / Musiker)</p> <p>Sibylle Suter (Drummedi, Clique / Hotelfachfrau/ Bus-Chauffeuse)</p> <p>Luka Takoa (Philosoph)</p> <p>Annemarie Heiniger (alt Grossrätin, frbb)</p> <p>Rinalda Caduff (Jazz-Sängerin, TV-Café Bâle)</p> <p>Aernschd Born (Songpoet, Autor, Regisseur)</p> <p>Marc Reinhardt (Mummenschanz Managing Director)</p> <p>Robert Heuss (ä. Staatsschreiber)</p> <p>Toni Kleimann (Musiker, Initiant)</p> <p>Robi Planzer (BastA, Verein Saraswati für behinderte Kinder in Nepal)</p> <p>Dr. med. Felix Eymann (e. Grossrat LDP / Altmeister EE Ges. zum Greifen)</p> <p>Niggi Messerli (Kulturhaus Palazzo)</p> <p>Ladina Bader (Stadtcasino Basel, Marketing &amp; Kommunikation)</p> <p>Gaby Weis (Ehrenpräsidentin Starwings Basketball / Kauffrau)</p> <p>Christoph Schwegler (e. Musik-Moderator SRF / TC Old Boys)</p> <p>Jörg Schild (e. Präsident Swiss Olympic, alt Regierungsrat)</p> <p>Erwin Oesch (Musikinstrumentenbauer / musikalischbasel)</p> <p>Kathrin Renggli (Festivalleiterin Europäisches Jugendchor Festival Basel)</p> <p>Zuzana Cox (e. Direktorin der International School / Theater auf Englisch und Schweizerdeutsch)</p> <p>Stefano Montanari (Gewerkschaft UNIA / Chemie- und Pharmatechnologe)</p> <p>Jürg Woodtli (Prof. Musikpädagogik im Kindesalter)</p> <p>Katharina Barbara Mangold (Schnitzelbangg 'Gruusigi Gryssel')</p>	<p>Martin Cron (Bauunternehmer / e. Vizepräsident Casino-Gesellschaft / e. Grossrat 'Die Mitte')</p> <p>Richard Schnider (SP / Musiker / Konzertveranstalter)</p> <p>Stanislava Jamsek (Grüne)</p> <p>Heinz Hovadik ('Rosekeenig' auf dem Marktplatz)</p> <p>Marlis Scheuber (kaufm. Abteilungsleiterin Theater Basel)</p> <p>Denise Geiser (Acapickel, Sprecherin, Human Design Analytikerin)</p> <p>Tonino Castiglione (Cantadori)</p> <p>Doris Reust (Dozentin für Psychologie / Die Mitte / e. Erziehungsrat / Pfeifferclique v Duschuurli)</p> <p>Tiziana Sarro (Künstl. Leitung Tellspiele Interlaken, 'Urstimmen', Schauspiel, Regie, Coaching, Vorstand Reactor)</p> <p>Jürgen von Tomei (Karikaturist / Alt-Grossrat SP)</p> <p>Kevin Somlo + Naris Schnegg ("Sister Act", Serotonez, Produzenten, Musical-Regisseur)</p> <p>Claudia Adrario (Leiterin 'Wärmestube Soup&amp;Chill' u. 'Restaurant de coeur')</p> <p>Marcel Pfeiffer (Sozialpädagoge / BastA)</p> <p>-----</p> <p>Ueli Bieri (Präsident Natur- und Vogelschutz)</p> <p>Urcun Bolkan (Senior IT Project Manager)</p> <p>Martin Schäfer (Redaktor SRF)</p> <p>Christian D. E. Moser (Sozialpädagoge HF)</p> <p>Veronika Eugster (Pflegehelferin SRK)</p> <p>Christina Lötscher (Spitex HH)</p> <p>Miriam Schaffner (e. Kindergärtnerin)</p> <p>Moni Gugger (Dipl. Pflegefachfrau)</p> <p>Gisela Dingeldein (Kiosk-Verkäuferin)</p> <p>Roland Fumagalli (Pflegefachmann HF / ehrenamtlicher Helfer Schweizer Tafeln)</p> <p>Paloma Selma Borja (Verein Surprise)</p> <p>Pascal Güdel (Zolldeklarant)</p> <p>Mina Schneider (Rettungsassistentin)</p> <p>Selina Teufel (Biologielaborantin)</p> <p>Penelope Tuckwell (Rentnerin, Freiwillige am Unispital Basel &amp; an Centrepont)</p> <p>Leyla Winkler (Kauffrau EFZ)</p> <p>Karin De Vito (Mitarbeiterin Facility Management)</p> <p>Urs Graf (Elektroniker)</p> <p>• Lucien Haering (Physiotherapie)</p> <p>Sonja Plozza (Betreuungsassistentin)</p> <p>Werner Richti (Schreiner)</p> <p>Elisabeth Weber - Zimmermann (Sozialpädagogin)</p> <p>Lara Billich (Studentin)</p> <p>Markus Briefer (Lehrer)</p> <p>Silvia Christen (IGVL)</p> <p>Jacqueline Glaus (Biomedizinische Analytikerin)</p> <p>Liz Isler (Pflegefachfrau AKP HF)</p> <p>Johanna Buri Christen (Kaufm. Angestellte)</p> <p>Susi Camenzind (Servicemitarbeiterin / FCB)</p> <p>Daniel Huber (Elektromonteur)</p> <p>Rita Imbach (IPS-PFFR)</p> <p>Marija Klaric (Serviertochter)</p> <p>Bernhard Meier (Betriebsarzt)</p>
---	--

## Auslegeordnung 'Kultur/Event'-Häuser Basel (Alternativen)

Saal	Sitzplätze	Beschreibung
St. Jakobshalle	3'100-12'000	Für <b>Grossanlässe</b> , Mehrzweckhalle. Keine Bühnen-Infrastruktur, keine Theater-Bestuhlung. Das gleiche gilt für die Halle 2: zu niedrig und deshalb dort keine Theaterbestuhlung möglich / würde ungeeignete Mehrzweckhalle bleiben.
Messe Event-Halle	Bei <b>Bankett</b> -Bestuhlung (Baloise Session): 1'560	<b>Musik</b> -Konzertsaal. Leere Halle mit flexibler Bestuhlung (Bankett mit Tischen / Messeanlässe). <b>Keine Bühnen-Infrastruktur</b> , kein Bühnenturm, keine Theater-Bestuhlung.
Musical Theater	<b>1'500</b> Theater-Bestuhlung	Multifunktional für mittelgrosse Anlässe Theater-Bestuhlung (alle mit freier Sicht), <b>Bühnenturm</b> , Musicals/Comedy/Konzerte/Tanz/Shows*. Gute Akustik. Kann selbsttragend geführt werden. Gleiche Auslastung wie Stadt-Theater und Stadtcasino. Bereits funktionstüchtig bestehend.
Stadtcasino	1'200-1'400	Privater <b>Musik</b> -Konzertsaal (2 Säle). Geeignet für Klassik. <b>Keine Bühnen-Infrastruktur</b> , kein Bühnenturm, keine Theater-Bestuhlung. Fix von Sinfonie-Orchester <b>belegt</b> . Gute Akustik
Theater Basel	1'000	Theater-Bestuhlung, <b>Bühnenturm</b> , 3-Sparten-Theater mit 3 festen Ensembles. <b>Keine</b> freien <b>Kapazitäten</b> . Keine Musicaldarstellende (diese sind keine schauspielenden Opersingende und auch keine singenden Schauspielende). 3-Sparten-Theater – geschweige 4-Spartentheater kann nicht selbsttragend geführt werden.
Küchlin	550	<b>zu klein</b>
Volkshaus	500	<b>zu klein</b>
Kaserne Reiststall	370	<b>zu klein</b>
Häbse Theater	350	<b>zu klein</b>

\* Auch **lokale Anbieter** nutzen das Musical Theater Basel:

- Selbstgeschriebenes Musical "Cinema" der regionalen Tanzschule 'Move in Arts' (<https://www.youtube.com/watch?v=DBpZVIEIXUU>)
- Inszenierung von „Sister Act“ durch Basler Dance Center + Entertainment Serotonez.
- Tanzevent „Homage to Ballet – A Night in Honour of Heinz Spoerli“

# Stellungnahme des Initiativkomitees

Für den Erhalt des Musical Theater“

zum **Ratschlag 24.0157.01** des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt und zum (von der Regierung in Auftrag gegebenen) **Expertenbericht Dietziker Partner** Baumanagement AG, veröffentlicht 10.4.2024.

---

Wir haben für Sie den 150-seitigen Bericht zusammengefasst:

---

## 0. Zusammenfassung

Das betroffene Basler Gebäude ist das **beste Musical Theater der Schweiz** und eines der international attraktivsten des ganzen deutschsprachigen Raumes. Dies bestätigt auch der von der Regierung in Auftrag gegebene und von **externen Fachleuten** (Dietziker Partner Baumanagement AG) verfasste **Bericht**:

*„Das Haus ist **bühnentechnisch** und **akustisch sehr gut** für „elektronisch verstärkte Performances“ konzipiert und hat in seiner einfachen aber **richtig dotierten Flächenverteilung** die notwendigen Voraussetzungen, um als Veranstaltungsort für entsprechende Produktionen und Events **weiterhin effizient** nutzbar zu sein.“*

Auch baulich gibt es keinen Grund, diese **funktionstüchtige** Kultur-Institution zu schliessen:

Zitat aus demselben Bericht: *„Der Bestand entspricht zwar in der aktuellen technischen Ausstattung nicht mehr in allen Teilbereichen dem heutigen Normenstand, aber die **Liegenschaft weist weder strukturell noch baulich oder gar technisch substantiell relevante Mängel auf**, die einen weiteren Betrieb eines „Musical Theaters“ verhindern würden. Und Fazit: „Mit den entsprechenden Instandsetzungsmassnahmen kann **nachhaltig** das Musical Theater in Basel für einen **nächsten Lifecycle erhalten** werden.“*

Abklärungen haben gezeigt, dass **kein anderes Kulturhaus in Basel** (St. Jakobs-Halle, Stadtcasino, Messe-Eventhalle, Küchlin, Kaserne, Volkshaus) die **Voraussetzungen** erfüllt, die im Musical Theater seit 28 Jahren (ohne staatliche Beiträge) veranstalteten und beim breiten Publikum beliebten Kultur-Anlässe finanziell selbsttragend durchführen zu können. Die Losung **„Geht doch nach Zürich“** ist für uns inakzeptabel.

Die Politik ist deshalb angehalten, den **unnötigen Konflikt zwischen Kultur und Sport** nicht zu befeuern, insbesondere da es auf dem **Erlenmattplatz** und dem **St. Jakob** zwei **wesentlich geeignetere Standorte** für ein Basler Wettkampf-Hallenbad gibt als ausgerechnet die Parzelle 7/2416. Selbst die Regierung bewertet diese Standorte so: *„Abklärungen ... führten dazu, dass Standorte wie St. Jakob und Erlenmatt hinsichtlich der Realisierbarkeit dem Standort Musical Theater **nahekommen**.“*

Weder Produzierende, Musicaldarstellende, Besuchende oder unser Komitee fordern ein **Luxus-Sanierung**. Damit kann gesagt werden, dass gewünschte und notwendige **Renovationen bereits** in den letzten 28 Jahren durch Mieten, Billettsteuer, Baurechtszinsen, Quellensteuer und Steuereinnahmen aus Wertschöpfung im Betrag von 40-55 Millionen, welche zum kleineren Teil an die Messe Basel und zum grössten Teil direkt zum Fiskus flossen, **vorfinanziert** worden sind. Wir lehnen eine Zweckentfremdung dieser schlussendlich einzig von den kulturbegeisterten Besuchenden des Musical Theaters - oft Leute mit eher **bescheidenen finanziellen Möglichkeiten** - aufgebrauchten Gelder strikte ab.

## 1. Referendum gegen den Ausgaben-Antrag (7 Mio. für Projektierung Hallenbad am Standort Musical Theater). Hallenbadplanung an einem anderen Ort fortsetzen

Alleine mit dem beantragten Planungs-Kredit von **7 Millionen** wären schon **mehr als die Hälfte aller notwendigen Renovationen** im Musical Theater **finanziert**.

Sicher stimmen Sie mit uns überein, dass ein Beschluss über einen solchen Kredit **vor** einem allfälligen Grossrats-, resp. **Volksentscheid** zur Initiative «Erhalt des Musical Theater Basel» **keinen Sinn** macht.

Es liegt auf der Hand, dass das Initiativkomitee für den Erhalt des Musical Theater Basel gegen einen solchen – wie auch immer formulierten - Kredit-Beschluss das **Referendum ergreifen** würde.

Demgegenüber unterstützt unser Komitee die **sofortige weiterführende Planung für ein 50m-Becken-Sportbad** an einem **anderen Standort**.

## 2. Fehlplanung

Die Planung eines Sportbades am Standort des Heutige Musical Theater Basel ist eine Fehlplanung:

- Ein **Neubau** kann auch an einem **anderen Standort** realisiert werden. Die alternativen Parzellen Erlentmattpark und St. Jakob sind **grösser** und ermöglichen eine **bessere Kombination von Sport- und Freizeit-Nutzung** (Zitat aus dem RR-Ratschlag: „Die Parzelle limitiert die Möglichkeiten der Anordnung der Wasserflächen und ist mitentscheidend für das realisierbare Wasserflächenangebot“. ... „Die notwendige Wasserfläche ... kann [nur] mit einem hohen Anteil Wasserfläche gegenüber Umgangsfläche erreicht werden“. ... „mit ... einer kleineren Tribüne für Besuchende.“... „Optionen wie ein Wellnessbereich und eine Röhrenrutsche (80-100m) wurden in das Raumprogramm aufgenommen, sind aber nur bei einem Neubau machbar.“
- Hinsichtlich eines möglichen Standorts im St. Jakob, für welche die Regierung selbst bereits zwei Variantenmöglichkeiten vorgeschlagen hat, bitten wir die Bau- und Raumplanungskommission dafür einzustehen, dass **keine unnötigen Gelder** für die **Renovation des kleinen Hallenbades** in der St Jakob Halle ausgegeben werden, die dann bei einer späteren Realisierung einer Schwimmsporthalle an diesem Ort sich als Fehlinvestition entpuppen würden.
- Gemäss Sportamt und RR-Ratschlag ermöglicht das Hallenbad nur „Wettkämpfe der Kategorie C (Frei- oder Hallenbäder für mittlere Ansprüche, d.h. **regionale Sportanlässe**).“ Auch wenn auf irgendeiner Liste dieses Bad plötzlich als Schweizermeisterschaften-tauglich eingestuft würde, werden in Zukunft durch den Bau neuer attraktiver Hallen in anderen Schweizer Städten solche Veranstaltungen nicht an Basel (in ein Kategorie C-Bad) vergeben werden. Gänzlich auszuschliessen sind internationale Wettkämpfe am Standort Musical Theater.
- Ein Normaler Wettkampf-**Sprungturm von 10m** hat keinen Platz (Zitat RR-Ratschlag: „Der 5m-Sprungturm kann noch knapp unter einem Hochpunkt der Dachlandschaft platziert werden. Die Raumhöhen in den verschiedenen Geschossen sind knapp bemessen.“). Dies gilt für beide Vorschläge (Ein- oder Neubau).
- Bei der Variante Einbau ist der **Abriss des ganzen Daches** notwendig. (Zitat RR-Ratschlag: „Das Dach kann nicht erhalten werden. Weil die bestehenden Betonrahmen nicht für die neuen Lasten ausgelegt sind, ist ein neues Dachtragwerk erforderlich und wird der ursprünglichen Geometrie folgend vollständig neu erstellt.“).
- Der **Eingangsbereich** und das ganze Parterre würden sich nur äusserst **unattraktiv** realisieren lassen (Zitat RR-Ratschlag: „Die lichte Höhe bis zur Decke des Erdgeschosses beträgt lediglich 2,88m.“)

- Ausser **allgemeinen Floskeln** nimmt der RR-Vorschlag überhaupt **keine Stellung zur ökologischen Frage der Betriebsführung** eines Hallen-Grossbecken-Sportschwimmbads. Die Energieversorgung durch Fernwärme ist mit grossem CO<sub>2</sub>-Ausstoss verbunden und weder klimaneutral noch ökologisch.

**Bern und Zürich** machen das vor: Die beiden Hallenbad-Neubauten (Hallenbad und Kunsteisbahn Weyermannshaus Bern und Sportzentrum Oerlikon, Zürich), welche Eishalle und Hallenbad kombinieren, generiert höchste Synergien betr. Energieverbrauch. Mit der **Abwärme der Eishalle** lässt sich ein **Hallenbad wärmetechnisch betreiben!** Wenn man dies berücksichtigen wollte – was mit dem Netto-Null-Ziel von Basel-Stadt eine gesetzliche Vorgabe geworden ist –, käme der Standort St. Jakob mit der Eis-Arena in Frage, was auch zur Attraktivität Basels als Sportstadt beitragen würde.

Auch im „**Sportanlagenkonzept Basel** des Erziehungsdepartements vom Juni 2022“ wird vermerkt: „Vor dem Hintergrund der Betriebskosten ist zu prüfen, ob ein solches Hallenbad im Verbund mit einer neuen **Eissporthalle** oder auch der **Publikumssporthalle** errichtet werden kann“.

Unser Initiativ-Komitee hat schon im Dezember 2022 die Basler Regierung aufgefordert, diese Überlegungen mit einzubeziehen und damit eine Fehlplanung mit sinnlosen Kosten zu verhindern.

- Es wurden zwar Überlegungen zur **Nachhaltigkeit des Baus** angestellt, jedoch nur im Vergleich zwischen Ein- und Neubau. Dass durch beides **unnötigerweise eine intakte Bausubstanz** (die grauen Treibhausgasemissionen von 3'377 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent sind gemäss Expertenbericht bereits emittiert) **zerstört** und damit der **Wegwerf-Architektur** Vorschub geleistet wird, wurde im RR-Ratsschlag nicht thematisiert.

Immerhin hat sich vor 4 Jahren auch die Verwaltung beim Kauf so geäussert: „*Der Bau und der Zustand des Gebäudes sind gut dokumentiert und wurde von den internen Fachpersonen besichtigt. Die Weiterführung als Musical Theater war gemäss den gesetzlichen Bestimmungen möglich*“.

- Unberücksichtigt bleibt beim RR-Vorschlag „Neubau“ auch die Tatsache, dass das Musical Theater Basel im **Bundesinventar** der schützenswerten Ortsbilder **ISOS** als **schützenswertes Einzelelement „mit Erhaltungsziel A** (integrales Erhalten der Substanz)“ aufgeführt ist. Der Erhalt des Musical Theaters garantiert immerhin im Sinne einer **zweckdienlichen Weiternutzung** eines **interessanten Industriegebäudes** die Erhaltung seines **historischen Charakters**.

### 3. 18 Schwimmhallen, aber nur 1 Musical Theater

Gemäss Recherche der BZ Basel gibt es in Basel und (vor allem) in den gerade angrenzenden Gemeinden **18 Hallenbäder**. Davon sind genau die  **Hälfte (9) öffentlich zugänglich**. 5 davon liegen aber nicht in Basel. Im **Laguna** (Weil am Rhein) besteht ein 50m Becken.

Dementsprechend wird im „Sportanlagenkonzept Basel des Erziehungsdepartements vom Juni 2022“ eine „*Öffnung der Schul-Schwimmhallen für die Öffentlichkeit und im Einzelfall bauliche Massnahmen*“ empfohlen. Gemäss dieser vom RR zitierten Umfrage sind es also nicht hauptsächlich Familien sondern „*eher Frauen, Ältere und Nichtvereinsmitglieder*“, welche mehr gedeckte Schwimmfläche wünschen.

Seit Anfang an hat unser Komitee die Idee und Notwendigkeit eines Hallenbades **unterstützt**. Betreffend Sinnhaftigkeit der Kombination eines **Publikums-Hallenbades** (eher für die Quartiere St. Johann (Basel-West) und Kleinbasel) mit einem **für Wettkämpfe geeigneten Sporthallenbads** (z.B. im St. Jakob) muss sich die **Kommission grundlegende Gedanken** machen.

Was wir ablehnen, ist die Realisierung eines Schwimmhallen-Projekts gerade auf der Parzelle 7/2416 des Musical Theater Basel. Ein solches Theater gibt es in Basel nur einmal und ist erst noch von gesamtschweizerischer Bedeutung.

Als Alternative für ein Hallenbad-Projekt, welches dem **Kleinbasel** in gleichem Sinne zugutekommen würde, wäre der Standort **Erlenmattplatz**, der nur gerade 150 m vom Musical-Kulturhaus entfernt an der gleichen Strasse liegt und mit seiner grösseren Fläche den oben beschriebenen Anforderungen gerechter würde.

## 4. Keine Luxus-Sanierung

### 4.a. Das Haus funktioniert

Der von der Regierung in Auftrag gegebene externe Expertenbericht von Dietziker Partner Baumanagement AG zeigt klar, dass das Musical Theater bestens funktioniert und von allen Seiten Lob erhält:

„Die heutige, seitliche **Zufahrtsmöglichkeit** ... direkt erdgeschossig auf die Bühne ist ... ein eigentlicher USP des Music Theaters in Basel. Der Zuschauerraum weist zudem eine **gute Proportion mit guter Sichtbarkeit** als weiteren Pluspunkt auf.“ „**Manches Theatergebäude würden sich das ..., wünschen!**“

„Aus Sicht der Theaterplanung **sollte die Funktion des Musical Theater Basel unbedingt beibehalten werden**. Es ist selten, dass ein Veranstaltungsgebäude auch nach über 25 Jahren im Geschäft nicht ... überwuchert ist von Nutzernotwendigen Konstruktionen der ‚Marke Eigenbau‘. Dies zeigt deutlich, **wie gut der Betrieb noch heute funktioniert**“.

Zusammenfassend:

„Insbesondere die Raumaufteilung und die Anordnung der „eventrelevanten“ Funktionen sind als Grundvoraussetzung für die Theaternutzung nach wie vor als **optimal** einzustufen.“

„Es sind aber **keine strukturellen Mängel** oder Defizite gegenüber heutigen Normen oder Anforderungen ... zu erkennen, die eine Weiternutzung verunmöglichen würden.“

„Das Haus wurde explizit für ‚Musical Theater‘ und als **Spielort für wechselnde externe Produktionen** konzipiert und **funktioniert** für diese Bedürfnisse.“ (Bühnenturm, leichter Theater-Anstieg der Reihen im Zuschauerraum mit Sichtkontakt von jedem Platz aus, von Künstlern, Künstlerinnen und den Veranstaltenden gerühmte Akustik, etc.)



#### 4.b. Renovationsbedarf massiv zu hoch voranschlagt, die Hälfte reicht

Niemand verlangt eine Luxus-Sanierung, die an den Bedürfnissen der Veranstaltenden vorbeizieht. Während in **Zürich** das Musical Theater 11 für CHF **27,2 Mio. praktisch neu gebaut** wurde, reicht es in Basel dafür offensichtlich nur für ein paar kurzfristige Investitionen.

Eine detaillierte Analyse zeigt, für den reibungslosen Weiterbetrieb des Musical Theater Basel reicht die **Hälfte der budgetierten Kosten**.

**Unbestritten** sind:

- Erneuerungen im Bereich Gebäude wie Energieeffizienz, (Wärmerückgewinnung, LED-Beleuchtung „wo noch alte Standards“, Kältemaschine), Abdichtung, Schadstoffsanierung - Ersatz von Eternit- und Polycarbonatplatten, Erneuerung Notlichtanlage und Elemente der Betriebssicherheit (z.B. FI, Blitzschutzprüfung, Brandschutz, korrekte Bezeichnung der Notausgänge). Damit bewegen wir uns (inkl. Reserven und MWSt.) in einem finanziellen Bereich von **CHF 9-15 Mio.**, also ungefähr dort, wo sich die Kosten 1995 für die gesamte Umrüstung der Ausstellungshalle auf ein Musical Theater befand. **In diesem Betrag** haben sogar noch einige **Erneuerungen** (Open Space, Behindertenlift) und **Optimierungen** Platz, welche den **künstlerischen Produktionen** zugutekommen würden (Gebäudeautomatisation, Backstage, Beleuchtung).

**Bestritten** wird:

- die Notwendigkeit der veranschlagten Renovationskosten „Betriebseinrichtung“ für die **Bühnentechnik** und **Sitzplatz-Erneuerung** in der Höhe von **CHF 5,458 Mio.** (Betrag ohne Reserven und ohne MWSt.). Zitat aus dem Expertenbericht: *„Die ... Aussagen zu den Optimierungen ... dient als **Grundlage der Bedürfnisdefinition** für die Nutzer. Die Kostenschätzung ist entsprechend in die Gesamtbeurteilung eingeflossen.“*
- Bestritten ist der Ausbau 1 und Ausbau 2 in der Höhe von **CHF 2.3 Mio.** (inkl. Honorare, ohne Reserven und ohne MWSt.) für die „**optische Auffrischung**“ von **Boden, Wänden und Decke**. Zitat aus dem Expertenbericht: *„Zwingende Instandstellungen oder Verbesserungen drängen sich aber hier nicht unmittelbar auf. Für den weiteren Betrieb haben wir aber kostenseitig eine umfassende optische Auffrischung einkalkuliert.“*
- Heftig bestritten ist insbesondere der **Rückbau der Passerelle** über die Feldbergstrasse für **CHF 3 Mio.** (Abbruch, Vorbereitungsarbeiten, Honorare und Aufwand für die Trennung der Haustechnik einberechnet). **Dieser Ort wird als Probehühne verwendet, der bei Abriss von den Veranstaltern extern angemietet werden müsste** (Zitat: *„Allenfalls müsste in der näheren Umgebung eine Fläche angemietet werden“*). Damit hat diese Budgetposten nicht nur keine Notwendigkeit für das Funktionieren eines Musicaltheaters, sondern genau das Gegenteil ist der Fall. Wir möchten darauf hinweisen, dass für den Rückbau der Passerelle ein **Baubeglehen** notwendig und dagegen eine **Einsprache** möglich ist. Wir bitten die Bau- und Raumplanungskommission, für die Trennung der beiden Hallen und damit einer *„unabhängige Entwicklung der beiden Parzellen“*. eine andere Lösung als die des Abbruchs der Passerelle zu finden.
- Bestritten sind auch andere **Massnahmen, welche zur Trennung des Gebäudes von der Halle 3 der Messe Basel getroffen werden**. Dies dürfen nicht Teil der veranschlagten Kosten sein. Das sehen auch die externen Experten so: *„Allfällige Massnahmen betreffen hier v.a. die notwendigen Anpassungen an den bestehenden Bauten und Anpassungen an Werk- und Erschliessungsleitungen. Diese sind **aus dem Eigentumsübergang** und der baulichen Trennung der beiden Bauten <sup>4</sup> entstanden und **fairerweise nicht Bestandteil der Grobkostenschätzung für den Weiterbetrieb des Musical Theaters.**“* Warum steht im RR-Ratschlag kein Wort davon?
- Auch die Installation einer **PV-Anlage** auf den Dächern 1995 darf nicht in diese Kostenrechnung aufgenommen werden. Der Besitzer und Betreiber erhält ja für die Energieproduktion **Entschädigungen**, mit welchen er seine Investitionen tilgen kann. Deshalb darf diese **Investition nicht einfach auf den Hausmieter abgewälzt** werden.

All diese Posten sind also keine „Mängel, die für einen weiteren Betrieb als Musical Theater behoben werden müssen“, wie uns der RR-Ratschlag glauben machen will.

## 5. Renovation ist bereits bezahlt

Eines der wichtigsten Argumente der Regierung ist: „Das Musical Theater **rentiert sich nicht**“.

Die gemachte Rechnung dient vielleicht gut dazu, die Stimmbevölkerung gefügig zu machen, ist aber doppelt falsch:

Die viel zu hohen budgetierten Kosten auf der Ausgabenseite haben wir oben besprochen.

Doch auch die Behauptungen über die **Einnahmeseite** sind falsch: **die Mieten sind nicht die einzigen Einnahmen-Quellen, die dem staatlichen Besitzer zukommen**. Deshalb können Sie auch nicht aus alleiniges Merkmal für die Kostenrechnung benutzt werden. Neben den Mieteinnahmen flossen und fließen auch **Millionen-Beiträge an die Staatskasse** als:

- a) **Quellensteuern** der meist ausländischen Künstler und Künstlerinnen sowie anderen Angestellten,
- b) Steuergelder aus der **Wertschöpfung** aufgrund des Veranstaltungsbetriebs des Musical-Theaters,
- c) **Billettsteuer** in den ersten 4 Jahren und
- d) **Baurechtszinse** der Messe Basel an die Bodenbesitzerin Basel-Stadt.

Unsere Berechnungen durch Experten zeigen, dass in den letzten 28 Jahren durch Mieten, Billettsteuer, Quellensteuer und Steuereinnahmen aus Wertschöpfung in Höhe von 40-55 Millionen generiert wurden, welche in die Halb-Tochtergesellschaft des Kantons oder direkt zum Fiskus flossen.

1. Zuerst zeigt dies einmal, dass zukünftige **Renovationen** bereits mit ca. CHF 19 – 34 Mio. **bereits vorfinanziert** worden sind.
2. Die anfänglichen CHF **10 Mio. Anschubfinanzierung** des Kantons für den Umbau der Messehalle in ein Musical Theater wurde schon alleine **über die Billettsteuer-Einnahmen** der ersten Produktion «Phantom of the Opera» **vollumfänglich zurückbezahlt**. **Basel erhielt** also das schweizweit einzigartige **Musical Theater sozusagen gratis und franko**.  
5  
Auch hatte der Kanton zu **keinem** Moment Subventionsbeiträge an den **Betrieb** des Theaters geleistet, Das unternehmerische Risiko lag einzig beim bisherigen Betreiber Freddy Burger Management.
3. Dem Steuerzahler entstanden nicht nur keinerlei Kosten, sondern das Musical Theater Basel hat sogar über den Mietzins hinaus **beim Fiskus Reserven** für zukünftige Investitionen **angehäuft**.
4. Wenn keine Luxus-Renovation durchgeführt wird, verbleiben der Kostenstelle sogar ein weiteres **Reservepolster** von ca. 14 Mio. für einen allfällig zweiten Erneuerungsschritt.

## 6. Keine Ungleich-Behandlung, Kulturleitbild und Theater der „kleinen Leute“

- Obwohl dies weder von den Veranstaltenden noch dem Initiativkomitee in irgendeiner Form verlangt wird, möchten wir an dieser Stelle nebenbei trotzdem darauf hinweisen, dass aus dem Kulturförderungsgesetz **nirgendwo hervorgeht**, dass gerade das **Musical Theater** als grösstes Kunsthause für populäre Kultur ex- oder implizit **von Förderbeiträgen ausgeschlossen** ist. Es kann ja im Ernst niemand behaupten, dass in anderen unterstützten Häusern wie der **St. Jakobhalle** (seit 2016 staatl. Investitionen von **141 Mio.**), dem **Stadtcasino** (2017: Investitionsbeitrag **38,5 Mio.**), der **Messe-Eventhalle** (2022: **34 Mio.** an Messe insgesamt) oder der Kulturwerkstatt **Kaserne** (2021-24: Betriebsbeitrag **13,65 Mio.**) nicht auch allermeist kommerzielle Veranstaltungen stattfinden. Das **Theater Basel** wurde in den letzten 10 Jahren für über CHF **100 Mio.** saniert.
- Demgegenüber meinen wir, dass die Politik dem offiziellen **Kulturleitbild** von 2020 verpflichtet sein sollte, das da festhält:  
*„Ein **vielfältiges** Kulturangebot ist wichtig für den **gesellschaftlichen Zusammenhalt** in der pluralistischen Gesellschaft.“ „Das Basler Kulturleben soll der **gesamten Bevölkerung** eine aktive Teilhabe ermöglichen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen je nach Alter, Einkommen und Lebensweisen sollen berücksichtigt und die Vermittlung gestärkt werden.“  
„Es ist aber auch ein gewichtiger Standortvorteil für den Stadtkanton.“ „Es soll die Attraktivität und Wahrnehmung Basels als **nationale und internationale Musikstadt** weiter erhöht werden“.*
- Viele Menschen sind eher der unterhaltenden Musik zugewandt und meiden Angebote der Klassik im Theater Basel und/oder im Stadtcasino. Auch sie haben Wünsche für „ihr“ kulturelles Angebot. Für die Bevölkerung Basels und der Region würden mit der Zerstörung des MTB **viele Konzerte, Tanzveranstaltungen, Comedy-Events, etc. verloren gehen**. Die bisherige Vielfalt musikalischer Darbietungen (Jazz-, Rock-, Pop-, leichte Muse- Konzerte und Musicals) wäre nicht mehr möglich. Betroffen wären vor allem Leute mit eher **bescheidenen finanziellen Möglichkeiten**, aber auch viele für den wirtschaftlichen Erfolg Basels mitverantwortliche **Expats**, welche eine **grosse Affinität zu Musicals** haben.

## 7. Quartierdienliche Nutzung

Nicht nur ein Hallenbad kann dem Kleinbasel eine quartierdienliche Nutzung bringen. Mit dem Konzept unseres Initiativkomitees für eine **Publikums-Öffnung** des Musicaltheaters (ähnlich dem Schauspielhaus Schiffbau in Zürich oder dem Theater Basel) könnte der Ort - wie von der Regierung gewünscht - belebt werden.

Die Schliessung und Umnutzung des wenig genutzten letzten **Strassenabschnitts** der **Erlenstrasse** zum Riehenring – also direkt **vor dem Eingang des Musicaltheaters** - wäre ein grosser Gewinn sowohl für ein OpenSpace im Gebäude wie der Begegnungen vor dem Theater. Damit würde städteplanerisch auch eine **fussgängerfreundliche Verbindung des Erlenquartiers zur Feldbergstrasse** entstehen. Wir bitten die Bau und Raumplanungskommission, auch diesen Punkt zu prüfen.

## 8. Unsere Forderungen:

- **Ablehnung des CHF 7 Mio.-Kredits für die Projektierung eines Hallenbades am Standort des heutigen Musical Theaters.**
- **Für ein Kredit von CHF ... für die vertiefte Analyse und Evaluation des Baus von 1-2 Hallenbädern (eines mit 50m-Wettkampfbecken im Gebiet ‚St. Jakob‘ und ein Familienhallenbad auf dem ‚Erlenmattplatz‘).**
- **Umwidmung Parzelle 7/2416 vom Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen.**
- **Zustimmung zur Grundsatzforderung: Das mittelgrosse, schweizweit einzigartige Musical-Theater mit intakter Kultur-Infrastruktur steht weiterhin für Lautsprecher-verstärkte Musikkonzerte, Musicals sowie weitere kulturelle Angebote zur Verfügung.**
- **Mit einem Rahmenkredit für CHF 15 Mio (inkl. Reserven gemäss Dietziker und MWSt.) wird das Gebäude für Energieeffizienz, Betriebssicherheit, Schadstoffrückbau, Optimierungen und Öffnung des Kulturhauses sanft renoviert.**

Basel, 27.09.2024

Initiativkomitee für den Erhalt des Musical Theaters

Obwaldnerstrasse 8, 4055 Basel

musical.theater.lebt@gmail.com

www.musical.theater.lebt